

Heinz Däpp am 3. HR-Forum Bern, 23. Januar 2008

Uf dr Foto geseht er uus wi dr Hollenweger, dr CEO vo Ysebeton Rüedisüeli AG, aber es isch nid dr Hollenweger, es isch dr Hartmeier, dr CEO vo Schwarzeneggers Söhne, Päch u Schwäfel AG. Die CEO, di gseh au zäme glych amerikanisch uus, wi ufe Haus gsteuti Jack-Daniels-Fläsche.

"We aus CEO dr Laden im Griff wosch ha", seit dr Hartmeier, "de darfsch nie vergässe, dass d Bützer dr Unternähmenswärt schaffen u drum muesch für d Bützer da sy, we si di bruuche, chasch se nid eifach lenger bhaltan am Abe u ne d Überstunde nümme zahle, muesch ne kommuniziere, ja, kommuniziere, das isch wichtig hütt uf em Wärdplatz Schwyz, muesch ne kommuniziere, dass es i ihrem Inträsse liegt, chli lenger z schaffen u chli weniger z verdiene. Muesch ne säge, dass zfridene Aktionäre hüttzutags, grad hüttzutags, wo ar Börse wider aus drunger u drüber geit, dass zfridene Aktionäre di beschi Arbeitsplatzsicherig sy. We sech ds Aktiekapital i Luft uflöst, wi ne lyslige, aber stinkige Furz, de isch plötzlech fertig mit Schwarzeneggers Söhne, Päch u Schwäfel AG, u dihr stöht uf dr Strass. Das muesch de Bützer kommuniziere. Das isch d Sprach, wo si verstöh."

"Es stimmt eifach nid", seit dr Hartmeier, "es stimmt eifach nid, dass dr Stress am Arbeitsplatz gäng grösser wird. We men au Jahr ds Dopplete produziert u ds Pärsonal um d Häufte reduziert u nem e Drittu weniger zaut u's e Drittu lenger laht la schaffe, we men au das so macht wi mir bi Schwarzeneggers Söhne, Päch u Schwäfel AG, de cha men o mal es Oug zuedrücke u am ene Bützer sägen, är söu hei i ds Bett, wenn er meh als 40 Grad Fieber het. Mir gäben e de aube no zwöi Aspirin mit u säge ne, we's si morn nid wider chömi, bruuchi si überhoopt nümme z cho."

Uf dr Foto gseht er uus wi dr Heiri Herzig, dä wo am vorletschte Samschtig dr Jack-Pot gknackt het, aber es isch nid dä, es isch dr Daniel Vasella, u im Gägesatz zum Herzig het dr Vasella Sorge, Gäudsorge. Aus Dokter weiss er nämlech, dass Gäud nid glücklech macht, aber är weiss nid, wi ner di 44 Millione, wo ner letscht Jahr übercho het, u di 17 Millione, wo si nem itz wider nacheschiesse, wi ner dä Chlüder wider wägbringt.

Letscht Sunntig, im Münschter z Basu, wo dr Pfarrer Hutzli gseht, dass dr Vasella ir zwöite Reihe hocket, seit doch dä Hutzli, u zeigt de no ufe Vasella, seit dä Hutzli, ehnder chöm es Kameu dür nes Naduör aus e Ryche i ds Himurych. Aber dr Vasella wott de mau i ds Himurych cho, u drum mues dä Chlotz wäg.

Zäh Million het er am Marcel Ospel gä, wiu dä arm Cheib ja itz nümme überchunnt. De het er jedem vo syne Ching zur Wiehnachte fuf Millione gschänkt. Aber wiu er nid het wöue, dass si se vergänggele, dass si Chätschgumi u Mohrechöpf choufe, het er ne Sparsöili la aafertige, oder besser gseit Sparsöi. Für dass fuf Million i so re Sou Platz hei, mues si fuf Meter läng sy u sibe Meter breit u vier Meter höch.

Letscht Wuchen isch er i Chino, u für dass es tüüerer cho isch, het er aui Billet füre ganz Chino gkouft. U ir Pouse het er Gluscht gha uf enes Yschrem, aber si sy nid verby cho. Si hei gseit, das rüntieri nid, für ei einzige d Tiefchüeutruue ufztue.

Am nächschte Tag het er gfunge, er chönnt uf London für zwöuf Millionen e Picasso ga steigere, u für o hie wider müglechscht viu Gäud z verbruche, isch er hingerume, über Schanghai u Honolulu. Aber es isch lenger ggange, aus er gmeint het, u won er äntlech ds London gsi isch, het dr Bertarelli dä Picasso scho gschteigeret gha.

U itz überleit sech dr Vasella, dass er ds Gäud mit syne Piueli verdienet, dass di Piueli dür d Chrankekasse zaut wärde, dass d Chrankekasseprämie so höch sy, wiu är u paar anger so rych sy, u dass es drum nüt aus logisch wär, wenn er mit sym Chlotz d Chrankekasseprämie würd verbiuige. U itz geit dr Vasella uf d UBS sövu Tuusigernötli ga hole, wi ner ma traage, u steit a Barfüesserplatz u wott jedem u jedere, wo verby chunnt, es Tuusigernötli i d Hang drücke, aus Zuestupf zur Chrankekasseprämie.

Aber di meischte luege wäg, wiu si meine, das, wo dä da verteili, syg es politisches Manifescht oder es Traktätli vore Sekte. U vo dene, wo nes Tuusigernötli nähme, meine di meischte, das syg wider e ganz e plumpi Reklame vo Cablecom oder vom Media Markt, wo sicher wider viu druf ynegheji, wiu di Reklame fasch usgsäch wi nes ächts Tuusigernötli, u de gheie si das Tuusigernötli i nächscht Ghüderkübu. U eine, wo so nes Tuusigernötli gno het, luegt's aa, dräit's um, luegt's wider aa, geit uf d UBS ga frage, öb das es ächts Tuusigernötli syg, u di säge ja, u de dänkt dä, da chönn öppis nid stimme u geit uf d Polizei.

U itz chunnt d Polizei u seit em Vasella, är söu mit cho, u de beschlagnahme si di Tuusigernötli, u dr Vasella seit, das syg sys Gäud, mit däm chönn er doch mache, was er wöu. U itz fahre si mit em diräkt i d Wäbstube. Mi isch sech eifach nid gwöhnt, dass die, wo viu hei, dene gäbe, wo weniger hei.

Manager sy, rych sy, isch nid eifach. Die dört obe wette mängisch lieber so sy, wi mir da unger.

Uf dr Foto gseht er uus, mit der Zigaretten un em grosse, glänzige Siguring, gseht er uus wi dr Orson Welles im Fium *Des Teufels Lohn*. I Würklechkeit isch dr Geissbühler Houptaktionär vor Stäubli-Gruppe, das sy die, wo wäutwyt 55 Prozänt vom Stoubsugermärit kontrolliere u itz o no i ds Pressluftammerschäft yne diversifiziert hei. Sit sym 30. Läbesjahr, auso sit 1965, wo ner di zwoehaub Milliarde geerbt het, sit denn isch dr Geissbühler gäng derby... am 1. Mei.

Natürlech nid dunger uf em Bundesplatz, da würd er sech schiniere, nei, oben im dritte Stock vor Nationaubank, dört trifft er sech a jedem 1. Mei mit em Fankhauser. Dr Fankhauser isch Verwautigsratsdelegierte vor Crédit Suisse u het drum e Schlüssu für d Nationaubank.

U de luege si zämen aben ufe Bundesplatz, uf di 100 000 Arbeiterinnen u Arbeiter u gspüre di Solidarität u dä Kampfgeischt bis i dritt Stock ufe, un es wird ne warm u weich um ds Härz u si wette nüt lieber sy aus säuber Arbeiter.

U de seit Fankhauser: «Lue, hütt kämpfe si für mindischtens 3000 Franke Lohn, wi isch das schön, für so ne gueti Sach z kämpfe. Bi üüs schneit's au Jahr uf ene Milliarde 300 nöji Millionen yne u de sötte mer no nes guets Gwüsse chönne ha derby, wi isch das schrecklech.»

U we de dr Presidänt vom Gwärkschaftsbund redt, seit Geissbühler: «Lue, isch das en aaständige Maa. We mir üüs numen o chönnte leische, so aaständig z sy.»

U we de dr Türgg redt, seit Fankhauser: «Lue, e Türgg, das isch eifach o so schön, das Internationale.» U Geissbühler seit: «Ja, ir Türkei sy mer o guet drinne mit de Stoubsuger.»

U we de d Jungsozialischtin redt, säge beid: «Lue, so jung u so schön u so gschyd – o das hei mer verpasst.»

U we si de «Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht» singe, de stö si uf, di beide, gä sech d Häng u singe mit.

U we's de fertig isch u d Arbeiterinne u Arbeiter zum Risotto i ds Voukshuus gö, de tüe si e Fläsche Vin blanc ordinaire uuf, dä, wo d Arbeiter trinke, schänken y u stossen aa uf d Arbeiterschaft u ufe Tag vor Arbeit.

U de seit Fankhuser: «Das sötte mir eifach o ha, so nen 1. Mei, e Tag vom Kapital, für üs wenigstents einisch im Jahr drüber chönne z fröie, dass mer so sy, wi mer sy.» U de seit Geissbühler: «Für dass mer den Arbeiter nid i d Queri chiemte, chönnte mer üse 1. Mei ja scho am 1. Apriu fyre.»

U no ne Gschicht vom ene Chef - vo eim, wo Müeh het im Umgang mit syne Mitarbeitende.

Uf dr Foto gseht er uus wi dr Roger Federer, wo grad wider am gwinnen isch, aber es isch nid dr Federer, es isch dr Zuck Zucker, dr nöi Chef vor Täfelifabrigg Schläcki, e Jungdynamiker, wo weiss, was er wott, u das de o düresetzt.

Scho am erschte Tag het dr Zucker ds Pärsonau la zämeruefe u nem gseit, es heig bis itz aus fautsch gmacht. So chönn das nüm wyter ga mit dr Täfelifabrigg Schläcki. Vo hütt aa mach men aus angersch, mi mach nüm di herte, suure, gäube Zitronetäfel, mi mach itz weichi, süessi, rosaroti Himbeertäfel. D Lüt wöui Täfel, wo ne vo säuber uf dr Zunge vergöngi, nid settegi, wo si müesam müessi süggele, Täfel, wo syge wi Sonnenuntergöng ir Südsee. U o d Verpackig mües men ändere, het dr Zucker gseit, es Papierli meh drum u nes Truckli statt es Seckli u rosarot statt gäub. D Lüt müessi scho bim Uspacke Gluscht übercho uf di weiche, süesse, rosarote Himbeertäfel. U de het dr Zucker dene Täfel o no ne nöie Namen gä, Süessi Tröimli het er ne gseit – di Süesse Tröimli vor Täfelifabrigg Schläcki.

U de het dr Zucker di beide Prokurische la cho, dr Chüderli u dr Stüdeli, u het ne gseit, är heig usegfunge, dass d Ärde doch ke Chugle sig, sondern e Schybe. E

Schybe, wo usgäch wi di weiche, süesse, rosarote Himbeertäfel, nume grösser. U dr Chüderli het gseit, dass heig er scho lang vermutet. U dr Stüdeli het gseit, dass gloub er nid. U de het dr Zucker zum Chüderli gseit, ihn chönn me bruuche, är sig vo itz a sy Steuerträger. U em Stüdeli het er i gägesytigem Yvernähmen e Schutt i ds Füdle gä.

Nach zwöine Jahr isch d Täfelifabrigg Schläcki Pleite gsi. D Lüt hei di weiche, süesse, rosarote Himbeertäfel nid emau meh möge schmöcke, wiu si ne no i de Tröimli zu de Müler usgsüderet sy. D Lüt hei nume no di herte, suure, gäube Zitronetäfel vor en angere Täfelifabrigg gkouft. Merke, würd hie dr Johann Peter Hebel säge, merke: Nid aus, was andersch isch, isch drum o scho grad besser.

Mit de Mitarbeitende chunnt me ja no z schlaag. Aber d Gwärschafte, di cheibe Gwärschafte...

Uf dr Foto gseht er uus wi dr Trotzki, aber es isch dr Röthlin, dr Ruedi Röthlin, eine vo de rötische Gwärschaftsführer ir Schwyz, analytisch scharf wi nes Fleischmässer, strategisch klar wi ne Generalstabschef, rhetorisch brillant wi ne Haschischhändler im enen orientalische Basar. Zieusicher wi ne Fläderruus, beharrlech wi ne Lawineverbouig im ene stränge Winter, unbeugsam wi nen aute Rheumatiker. Däm Röthlin, seit dr Arbeitgäberpresidänt Stämpfli, däm Röthlin wett er nid Znacht alei im ene fychtere Waud begägne.

U itz het dr Röthlin en Idee. D Gwärschaftsbewegig, erklärt er, mües so starch wärde, dass nid nume dr Stämpfli, dass aui Arbeitgäber dr Chnöischlotter überchömi, we si eine vor Gwärschaft scho nume vo wytem gsääche, u dass di Arbeitgäber, we dä vor Gwärschaft necher chömm, dass di Arbeitgäber uf d Chnöi sinki vor luter Chnöischlotter u sägi, si wöui d Löhn um zäh Prozänt ufe tue u öb dä vor Gwärschaft no nen angere Wunsch heig.

Für d Gwärschaftsbewegig so starch z mache, erklärt dr Röthlin, mües men äntlech e schwyzerischi Einheitsgwärschaft gründe. U de mach me nimm da mau es Streikli u dört mau, nei, de mach men e Generaustreik, wenn en Arbeitgäber d Wunsch vor Gwärschaft nid aus Befählen akzeptieri. U dä Generaustreik tüeg me so aasetze, dass d Buezer nach dr Aafangs- u vor dr Schlusskundgäbig vierzäh Tag i d Ferie chönne.

We men en Einheitsgwärschaft heig, erklärt dr Röthlin wyter, bruuch men o nume no ei Gsamtarbeitsvertrag u dä ghör i d Bundesverfassig u i däm wärdi dr Mindestlohn feschtgleit, e Zähtu vo däm, wo dr Vasella nähm, de hätten o die ar Migros-Kasse zäme mit em Frouebonus immerhin fasch fuf Millionen im Jahr. Aahäbe würd me de o d Soziauleischtige. Dr Mueterschaftsurloub zum Byspiu würd me verlengere, bis d Ching us em Gröbschte dusse wäre, auso öppe bis nach dr Pubertät. Wäg dr Glychstellig würd dr Mueterschaftsurloub natürlech o de Vättere zuestaa, sowyt si bekannt syge.

I ren Einheitsgwärschaft, steut dr Röthlin abschliessend fescht, chönnt me de Gwärschaftsfunkzionäre äntlech o zahle, was si verdieni: Ds drüfache vom

Mindeschtlöhn u für jede Generaustreik en Erfougsbeteiligung ir Höchi vo dreine Monetslöhn.

Öppis vom Wichtigschte hüttzutags i jedem Unternehme isch di interni Kommunikation. U wiu me nid weiss, was das isch, laat me sech la berate.

Uf dr Foto gseht er uus wi dr Billy Binggeli vo Crazy Consulting, dä wo im Söibluemebedli z Voumundige mit Spitzechreft us dr Wirtschaft Kommunikationstraining macht, drei Tag für zähtuusig Franken, aber es lohnt sech, di Spitzechreft us dr Wirtschaft wüsse nächhär, wi me kommuniziert im Betriib, u zwar o i Krisesituatione, denn, we me d Häufte vo de Lüt mues entlaa u dr angere Häufte nume no d Häufte cha zahle.

Aber es isch ja gar nid dr Billy Binggeli vo Crazy Consulting, es isch dr Röbi Gröbeli vo Take it easy Communication, o är e begnadete Kommunikationsberater, wo im Waudhotel Sunneschyn uf em Monte Schnurioso mit angerne Spitzechreft us dr Wirtschaft Kommunikationstraining macht, zwe Tag für zwöufuusig Franken, aber o bi ihm lohnt sech's, di Spitzechreft us dr Wirtschaft wüsse nächhär, was das heisst, Wärschöpfing dür interni Kommunikation.

„Entscheidend isch“, seit dr Gröbeli, „entscheidend isch, dass dr i öiem Betriib offe kommunizieret: Nid uf ds Muu hocke, aber wüsse, wär wäm was darf säge. Nid aui dürfen aune aues säge, süsch verwandelt sech öie Lade i ne Chriegsschouplatz.“

"Darf en Oberen am enen Ungere sägen, är syg e Pinsu, o wenn er ke Pinsu isch", fragt dr Gröbeli u git de d Antwort grad säuber: "Säubverständlech, di Obere dürfen aus. Darf en Ungeren am enen Obere säge, är syg e Pinsu, wenn er e Pinsu isch? Im Prinzip nei, aber wenn er scho nen angeri Steu het, de darf er. Darf es Chueh are Chueh säge, si sig e Chueh? Es Chuehchaub darf, es Munichaub sött nid, süsch hei mer plötzlech wider es Problem mit sexueller Beläschtigung am Arbeitsplatz. Darf e Bundesrat am enen angere Bundesrat sägen, är sig numen e haube Bundesrat? Ja, bir SVP gäute für di interni Kommunikation bsungeri Regle, u dä Bundesrat, wo däm angere Bundesrat gseit het, är sig numen e haube Bundesrat, isch ja itz überhaupt kene meh.

Aber mir rede hie nid vor SVP, mir rede hie vom Normaufau. Darf dr eint Löu am angere Löu sägen, är sig e Löu? Ja, we dr anger Löu am einte Löu o scho gseit het, är sig e Löu. U we dr anger Löu am einte Löu no nid gseit het, är sige e Löu? O denn darf dr eint Löu am angere Löu sägen, är sig e Löu. Eine mues ja schliesselech aafaa mit dr interne Kommunikation", seit dr Gröbeli.

Uf dr Foto gseh si uus wi ne Houpmen u sy Adüdan, u öppis ähnelechs sy si oo, Kunz u Künzli. Kunz isch Aleiakzionär vo Kunz & Co, Gerätebou AG, Künzli Wärschstattchef ir Abteilig Staabmixer, är sorget derfür, dass di zwöuf Froue, wo ner unger sech het, d Staabmixer richtig zämeschrüble. Kunz u Künzli sy nes Byspiu derfür, wi ne grosszügigen Arbeitgäber u ne motivierte Mitarbeiter e Firma chöi zum Blüije bringe.

Kunz isch e grosszügigen Arbeitgeber. Au Jahr e Betriebsausflug u nes Wiehnachtsässe, für d Froue de no ne Theaterbesuech, für d Manne ds Grümpturnier, säubverständlech e Drizähte, u we d Geschäft guet gloffe sy no fuffhundert Franken äxtra i Reisemargge. Aber itz louft's mit de Staabmixer eifach nümme wi früecher. Es dünkt eim, so Staabmixer heig's afe bau i jedere Husautig, u wiu si so guet sy, die vo Kunz & Co, wei u wei si eifach nid kabutt gaa. Fasch no meh aus Kunz het das Künzli z danke gää, un är het sech überleit, was me da chönnt mache.

Einisch am ene Morge chunnt Künzli, wo ne ygfleischte Junggseu isch, chunnt Künzli i ds Büro vo Kunz im vierte Stock u seit, är heig da e Hemmliletter erfunge, dr Prototyp heig er mitbracht, un är heig ddänkt, vilech chönn me dä i Serie produziere, asteu vo de Staabmixer, wo ja nümme so gfragt syge. U itz nimmt Künzli es zämegwurschets Hemmli us eme Plasticsack, tuet dr Dechu vo däm Gletter uuf u stosst's yne. De drückt er uf ene rote Chnopf, u i angerhaub Sekunde chunnt das Hemmli unger frisch glettet use u schmöckt diskret nach Roose. Wenn er statt dr rot dr violett Chnopf drückt hätt, seit Künzli, de würd das Hemmli itz nach Veieli schmöcke.

Kunz isch ganz begeischeret, laaet dä Hemmliletter la padäntiere u produziert itz Hemmliletter statt Staabmixer. Di Hemmliletter finge ryssenden Absatz, mi cha se bis nach China exportiere. Kunz & Co, Gerätebau AG wird i churzer Zyt vom ene bärnische KMU zum ene Konzern mit Tochtergseuschafte i zwöiezwänzg Länder. Kunz isch Künzli zum Dank mit em Lohn ufe. Är zaut em itz zwöihundert Franke meh im Monet. Einisch am ene Morge chunnt Künzli wider i ds Büro vo Kunz, wo itz im sibeziähte Stock oben isch, u seit, är heig da e Chnopfaanäijer erfunge.